

Trinkwasser in Anras ist verschmutzt

60 Haushalte im Dorf Anras müssen ihr Trinkwasser vom Feuerwehrhaus Asch holen. Eine Mure hat die Quelle beschädigt.

Von Catharina Oblasser

Anras – Das Feuerwehrhaus im Anraser Ortsteil Asch ist begehrtter als je zuvor. Denn seit am 27. Juli eine Mure die Quelle schwer beschädigte, die für die Versorgung des Ortsteiles „Dorf Anras“ zuständig sind, gibt es immer wieder Probleme. Zurzeit ist der Wasserhahn beim Feuerwehrhaus der einzige Zugang zu sauberem Trinkwasser.

„Die Leute müssen das Wasser selbst holen, viele Landwirte haben Leergebinde, die sie vollfüllen können“, schildert Bürgermeister Andreas Goller. Betroffen sind laut Goller an die 60 Haushalte in Dorf Anras, das zwei Kilometer von Asch entfernt ist.

„Im Wasser sind Bakterien. Es ist zwar nur geringfügig verschmutzt, aber das muss trotzdem sehr ernst genom-

men werden“, so der Bürgermeister. Durch den großen Schaden, den das Unwetter Ende Juli angerichtet hat, war es für die Gemeinde schwierig, die eigentliche Ursache für die Wasserverschmutzung zu ermitteln. „Wegen der enormen Materialmassen, die die Mure verursacht hat, haben wir erst im Nachhinein gemerkt, dass Teile der Wasserversorgung komplett weg waren“, erzählt der Anraser Dorfschef.

Immer wieder wurden Wasserproben genommen, die Leitung wurde geprüft. Nun hofft Goller, dass am Freitag oder spätestens am kommenden Montag in Dorf Anras wieder sauberes Trinkwasser aus den Hähnen sprudelt. „Ich sage den Leuten immer, sie müssen Geduld haben, da hilft nichts. Das Wasser trotzdem zu trinken, kann gefährlich sein.“



Sauberes Trinkwasser ist für etliche Anraser zurzeit nur mit viel Aufwand zu erhalten: Sie müssen es holen fahren. Symbolfoto: Getty Images/Banana Stock RF



Im Herbst 2010 haben die Sessel des Kufsteiner Kaiserlifts zum vorerst letzten Mal Fahrgäste auf den Berg befördert. Foto: Mader

Land will Entscheidung über Zukunft des Kaiserlifts

Mehr als 4000 Unterschriften wurden für den Erhalt des Kufsteiner Kaiserlifts gesammelt. Das Land fordert von der Stadt eine Stellungnahme.

Von Michael Mader

Kufstein – Still ist es geworden um den altherwürdigen Kufsteiner Kaiserlift: Im Oktober 2010 drehte er seine bislang letzte Runde. In der Zwischenzeit hat es eine eigene Arbeitsgruppe für den Lift gegeben, eine Sanierungsvariante mit Kosten von 2,5 Millionen Euro und zuletzt sogar die Idee des Baus einer Gondelbahn, die mit allem Drum und Dran gar auf 15 Millionen Euro geschätzt wurde. Eine Entscheidung, wie es weitergehen soll, gibt es bislang allerdings nicht.

Das hat jetzt auch das Amt der Tiroler Landesregierung auf den Plan gerufen. Nach dem Artikel in der *Tiroler Tageszeitung* über den möglichen Bau einer Gondelbahn fordert die Behörde von der Stadtgemeinde eine Stellung-

nahme bzw. eine Entscheidung ein.

Unter anderem heißt es in dem Schreiben, dass die Behörde aus dem Zeitungsbericht schließt, dass die Sanierung auf Eis gelegt ist bzw. überhaupt fallen gelassen werden soll. Rechtlich gese-

„Mit unseren fünf Mandaten kann ich die Sanierung des Lifts gar nicht verhindern.“

Martin Krumschnabel
(Bürgermeister)

hen könne dies nicht ohne Konsequenzen bleiben, steht dort weiter. Die Baugenehmigung müsste für erloschen erklärt werden. Und könne der Kaiser Lift Kufstein GmbH die Weiterführung auf Grund der wirtschaftlichen Situation nicht mehr zugemutet wer-

den, werde empfohlen, einen Antrag auf dauerhafte Einstellung des Betriebes zu stellen. Dann wäre nur noch das Abtragsverfahren durchzuführen.

Für Stadtrat Horst Steiner, der mit seiner Bürgerliste für den Erhalt des Lifts kämpft und bereits mehr als 4000 Unterschriften gesammelt hat, kommt das nicht in Frage: „Der Erfolg unserer Aktion zeigt, dass viele enttäuscht sind, dass der Lift nicht mehr fährt. Nachdem wir bereits das Innschiff verloren haben, sollten wir für unsere Einheimischen und Gäste zumindest den Lift erhalten.“ Noch diese Woche will er die Unterschriftenbox beim Bürgerservice im Rathaus stehen lassen und dann die politischen Mandatäre an ihr Bekenntnis zum Kaiserlift vor den Gemeinderatswahlen

2010 erinnern.

Bürgermeister Martin Krumschnabel möchte im September eine Entscheidung herbeiführen: „Mir wird immer vorgeworfen, dass ich den Lift verhindern möchte. Unsere Fraktion hat ja nur fünf Mandate – das geht ja gar nicht.“ Den entsprechenden Antrag auf Sanierung des Liftes könne er aber nicht stellen: „Das muss schon jemand anderer machen. Ich werde nicht einen Antrag gegen meine Überzeugung stellen.“

Bürgermeister Krumschnabel wäre aber bereit, das Gespräch mit dem Land zu suchen: „Wir können ja auch ohne neues Konzept einmal mit dem Landeshauptmann prinzipiell darüber diskutieren, ob eine Gondelbahn überhaupt Sinn machen und ob sich das Land finanziell beteiligen würde.“

Vortrag im Naturparkhaus

Hinterriß – „Die Geschichte des Ahornbodens“ heißt der Titel des Referates von Franz Straubinger (Philosoph) und Hermann Sonntag (Biologe). Es wird am 22. August ab 19.30 Uhr im Naturparkhaus in Hinterriß vorgetragen. (TT)

Todesfälle

In **Kramsach**: Luise Oberhofer, geb. Recheis, 84 Jahre. In **Schwaz**: Karl Gröger, 83 Jahre; Elisabeth Klocker, 69 Jahre. In **Innsbruck**: Johanna Larch, geb. Mayr, 89 Jahre; Walter Buchmayer, 81 Jahre; Bruno Stamper, 70 Jahre. In **Rietz**: Richard Trixl, 82 Jahre. In **Ötztal-Bahnhof**: Heidi Wammes, geb. Maurer, 70 Jahre. In **Plangeroß**: Emma Füruter, geb. Reindl, 73 Jahre. In **Lienz**: Helene Kohlgruber, geb. Ortner, 91 Jahre

Mobilitätsverhalten lässt zu wünschen übrig

Schwaz – „Der Verkehrsbericht 2012 des Landes Tirol zeigt für den Bezirk Schwaz sowohl beim Gesamtverkehr als auch beim Schwerverkehr eine etwa gleichbleibende Entwicklung. Insgesamt muss sich am Mobilitätsverhalten aber etwas ändern. Denn die Wahl des Verkehrsmittels ist noch immer stark autolas-tig“, berichtet der grüne Spitzenkandidat für die Nationalratswahl, Georg Willi.

Das Auto wird im Bezirk Schwaz für 59 % aller Wege verwendet. Immerhin 23 % der Wege werden zu Fuß, 9 % mit öffentlichen Verkehrsmitteln, 7 % mit dem Rad zurückgelegt. Das Auto ist in Tirol das Lieblingsfortbewegungsmittel bei Strecken zwischen drei und 50 Kilometern.

Interessant ist aber auch, dass öffentliche Verkehrsmittel mehr Chancen bekommen, wenn die Wegstrecke zunimmt. Bei 20 km Weg haben

die Öffis in Tirol einen Anteil von 20 %, bei über 50 km liegen sie bei 41 %.

„Wir brauchen attraktive Angebote bei den Öffis im Bezirk mit einer guten Abstimmung auf die Bedürfnisse der Bevölkerung. Vor allem stehen hier der Erhalt und Ausbau der Zillertalbahn im Fokus“, betont der grüne Verkehrssprecher im Landtag, Hermann Weratschnig.

„Neben einer Ausbau-Offensive für den öffentlichen Nahverkehr muss ein weiterer Schwerpunkt die Tarifreform sein“, ist Georg Willi überzeugt. „Unser Ziel für Österreich ist daher das grüne 1-2-3-Ticket“, unterstreicht Georg Willi und erklärt: „Ein Jahresticket im jeweiligen Bundesland soll damit 365 Euro kosten. Ein Jahresticket für zwei Bundesländer soll 2x365 Euro kosten. Und ein österreichweit gültiges Jahresticket 3x365 Euro.“ (TT)



Nina Gabl und ihre Tochter Laura freuen sich im Beisein von BM Dietmar Wallner (l.) und NHT-GF Hannes Gschwentner über ihr neues Heim. Foto: Vandory

Neuer Glanz in Südtiroler Siedlung

Jenbach – Feierstunde für 18 Absiedler der alten Südtiroler Siedlung der Neuen Heimat Tirol (NHT) in Jenbach sowie 38 Neubesiedler: Sie ziehen in moderne Mietwohnungen, die kürzlich in der Norbert-Pfretschner-Straße übergeben wurden. In 18 Monaten Bauzeit entstanden vier dreigeschoßige Baukörper mit jeweils 14 Wohnungen sowie

eine Tiefgarage, die Platz für 84 Pkw bietet. Die Baukosten beliefen sich auf ca. 7,7 Mio. Euro. NHT-Geschäftsführer Hannes Gschwentner freute sich mit den Einziehenden. Immerhin handelt es sich beim Austausch der alten Südtiroler-Häuser um ein sensibles Projekt, das im Vorfeld viel Kommunikation und Finger-spitzengefühl erforderte. (TT)

Galakonzert der Polizeimusik

Tux – Am heutigen Mittwoch gibt die Polizeimusik Tirol um 20.30 Uhr im Tux-Center in Tux-Lanersbach ein Galakonzert mit dem Titel „Marsch & Swing“. Die Musikkapelle, die zur musikalischen Betreuung des Bundeslandes Tirol beauftragt ist, besteht aus 50 Polizistinnen und Polizisten, die auf den verschiedensten Polizeidienststellen in Tirol ihren Dienst verrichten. Der Finkenberger Kapellmeister Werner Eberl von der Polizeiinspektion Mayrhofen hat sich bereits bei der ehemaligen Gendarmeriemusik Tirol als Kapellmeister bestens bewährt und bürgt für die hohe musikalische Qualität der Polizeimusik Tirol. Die Kartenanzahl im Tux-Center ist limitiert. Infos und Kartenbestellung: Tourismusverband Tux-Finkenber, Tel. 05287/8506 oder info@tux.at. (TT)